

Chris Letcher: Frieze

Chris Letcher, früheres Urban-Creep-Mitglied, Südafrikaner und Wahl-Londoner, hat nicht nur eben genannten interessanten Background, er ist inzwischen auch mit seinem Kompositionsstudium fertig und studiert nun Filmmusik am "Royal College of Music". Eine spannende Mischung dürfte uns auf seinem Soloalbum "Frieze" demnach erwarten. Vor allem, da Chris Letcher nicht nur eine Person ist, sondern genau genommen fünf Menschen vereint, die sich als Band nun auch Chris Letcher nennen.

Wir haben keine Vorurteile, aber die meisten südafrikanischen Künstler, die es bis zu uns schaffen, arbeiten extrem US-traditionell. Sie wagen kaum Experimente und wirken zwar wohlklingend und harmonisch, freundlich und fröhlich, leben aber trotzdem hinterm Mond. Chris Letcher ist zwar schon lange in London und hat auch genug Underground aufgesogen, aber irgendwie tut er es seinen Landsmännern ein bisschen gleich.

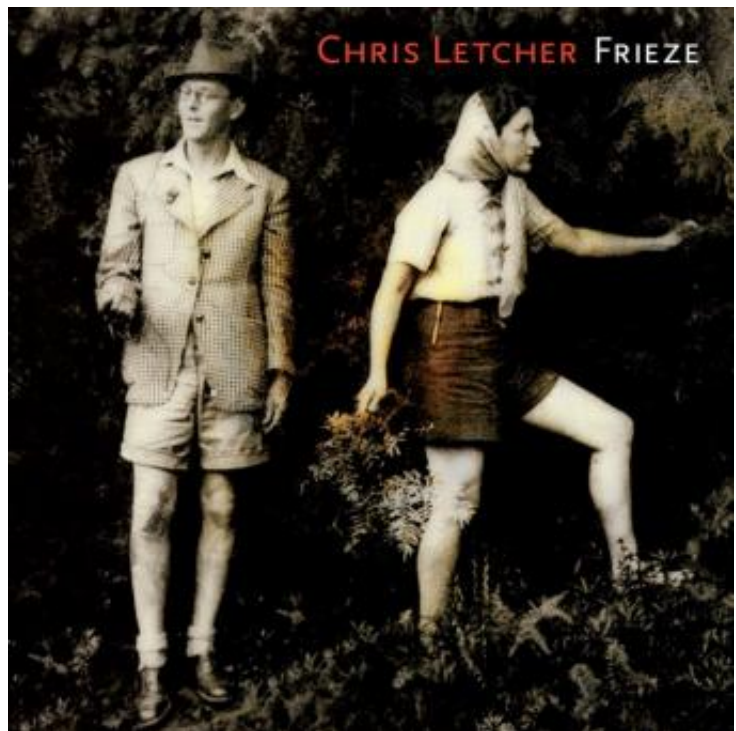
Er lässt die zauberhafte, aber veraltete Stimmung von Simon & Garfunkel auferstehen. Plinkende Kristallgitarren, perlende Pianotöne und die vielfach overdubhte Stimme erinnern schwer an die 70er-Jahre. Elegische Melodien, dramatische Bögen und leidenschaftliche Aussagen, die von Letchers Stimme reizvoll leidenschaftslos gesungen werden und einen schönen Gegensatz bilden, machen die Hauptelemente der Songs aus. Die hin und wieder einsetzenden Elektronik-Töne werden ausschließlich als Melodieinstrumente eingesetzt, und auch sonst wirkt das Album viel süßer, als es möchte.

Denn Letcher nutzt auch bittere Themen, singt auf "I Was Awake I Could Not Move My Eyes" über einen Mann, der auf eine Lungentransplantation wartet - der Rhythmustrack stammt von einer echten Herz-Lungen-Maschine. "Sketch" treibt uns dank seiner pessimistischen Attitüde die Tränen der Verzweiflung in die Augen. Letcher arbeitet mit Assoziationen, setzt baukastenartig Erinnerungsfetzen, Bilder und Atmosphären zusammen.

Hin und wieder wacht Letcher auf, bietet mit "Milk" einen bowieesken, vielschichtigen Rocker, kracht auf "If Nothing Else" punkig herum oder packt in "Bird Caught Fire" einen dramatischen Krawallteil mit auf die Scheibe. Dann aber wird er stets schnell wieder leise und atmosphärisch, melodisch und pathetisch, tiefgründig und gefühlvoll. Letcher ist dabei aber niemals ein schlichtes Gemüt, dazu ist er zu wütend und zu traurig. Stets brodeln im Untergrund der lauernde Wahnsinn, der ausbrechen möchte, der Schmerz, der blitzschnell die Regie übernehmen kann oder der geniale Teufel, der die lieblichen Songs dank eines klitzekleinen Fehltritts in harmonische oder rhythmische Abgründe stürzen möchte. Subtil nennt man das. Und gut.

Genre: Rock/Pop

Vertrieb: rough trade



Artistpage
Chris Letcher bei myspace
Labelpage 2Feet
<xml id="artikel" src="/global/xml/teleschau/12_186686.xml" />

teleschau/musik vom 06.07.2007

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/artikel/2182194>